

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 41

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Wandern ist...

Ja, was ist es eigentlich? Jedenfalls etwas ganz anderes, als man früher gedacht hat.

Man stellt gerührt fest, daß eine neue und bedürfnislose Jugend mit nichts als einem Rucksack und ein paar Franken oder sonstigen Devisen versehen, Europa durchstreift, von Norden nach Süden, von Westen nach Osten. Sie wandern.

Jung muß man sein!

Oder muß man wirklich?

Das neue Wandern (mit dem Benzin der andern) heißt auf französisch seltsamerweise «autostop». Auf amerikanisch, im Lande, wo es seit Jahrzehnten praktiziert wird, heißt es «hitch-hiking». Ich habe aber nie einen Amerikaner getroffen, der das «Wandern» nannte. Die erzählen ganz schamlos und aufrichtig, sie hätten ihren ganzen Kontinent überquert «asking for lifts», also hitch-hiking.

Die Europäer garnieren es ein bißchen. Wir haben massenhaft solche Reisende getroffen, die von riesigen «Wandertouren» erzählten, um dann etwas verschämt zuzugeben, sie seien noch selten eine ganze Stunde zu Fuß gegangen. Sie sind denn auch nicht so sehr müde vom Wandern, als vom Stehen und Warten und Winken, bis der nächste gutmütige und nicht gar zu ängstliche Automobilist sie wieder eine Etappe weit mitnimmt. Manchmal ist es eine sehr ordentliche Etappe. So hat letzte Woche einer meiner englischen Freunde einen solchen Wanderer von Locarno bis

D I E S E I T E

Calais mitgenommen. Es war ein belgischer Student, und er war hocheifrig, fand es aber schade, daß der Engländer ihn nicht nach Antwerpen führen konnte.

Lustig haben sie es jedenfalls, die Hitchhikers oder Autostoppers oder wie wir sie nennen wollen. Sie schlafen in Jugendherbergen oder auch, je nachdem sie bei Kasse sind, in bürgerlichen Hotels, bekommen von den Automobilisten oftmals eine Zwischenverpflegung und sind dankbar und anhänglich. Ein junger Italiener, den einer meiner Bekannten von Bern bis Basel mitnahm (er wollte «zu Fuß» und wenn möglich ohne Spesen Norwegen bereisen), erhielt außer dem «Lift» im Wagen von seinem Chauffeur gleichzeitig noch Nachtessen, Unterkunft und Frühstück offeriert. Auch er war dankbar und anhänglich, so anhänglich, daß am vierten Tage seines Aufenthaltes seiner mit viel Kindern und wenig Lebensraum gesegneten Gastgeberin nichts anderes übrigblieb, als ihn sanft darauf aufmerksam zu machen, daß es noch gar schrecklich weit sei bis nach Norwegen, und daß es jetzt im Spätsommer dort doch auch sicher schöner sei, zu wandern, als in der kälteren Jahreszeit.

Nun, sie haben natürlich recht, die Hitchhikers. Warum sollten die Autos halb leer

im Land herumfahren? Ich bin bloß neidisch, daß es den Autostop nicht schon gegeben hat, als ich jung war. Autos gab's zwar — ihr könnt es glauben oder nicht — schon damals. Aber wir hätten uns nie getraut, so ein Ding einfach zu stoppen und einzusteigen. Wir mußten allen Ernstes zu Fuß wandern, — wenn wir wandern wollten, und es geschah uns ganz recht.

Ein braves Kind verlangt nichts und kriegt auch nichts. Bethli.

Mutter turnt

Motto: Wollt ihr genau erfahren, was sich ziemt, So fraget bei der Oberturnerin an.

Sie haben die Lingiade abgehalten. In Stockholm. Und in den Zeitungen ist sie viel gerühmt worden — ich glaubte zuerst schon, zu recht. Dann aber wollte es mein Spezialglück, daß ich am Montag, dem 29. August, am Radio zuhören mußte, wie die Sache sich einem Radioreporter, der dort zugeschaut hatte, präsentierte. Ich habe nun aufs neue gelernt, wie gerissen sich die Journalisten doch ausdrücken können, wenn sie sich irgendwie genießen, dem Hund «Hund» zu sagen. Im Blättli



Kornhausstube Rorschach
am Hafenplatz ☐ Tel. (071) 42136 Fam. Waldvogel

In St. Gallen:
Hotel
Im Portner
Bar Restaurant



Bankgasse 12 Telefon 29744
Bes.: Hans Buol-de Bast

In Zürich:
Das gediegene Restaurant



Petit cadre, grande cuisine
b. Bellevue (Schifflande Nr. 20)
Hans Buol-de Bast, Tel. 32 71 23

Einmalig - Originell
Heimelig



Hafenkneipe
Militärstraße 12
ZÜRICH



„LATERNE“ ZÜRICH
Spiegelgasse 12 inmitten der romantischen Altstadt
Nicht teuer, aber gut!
Gebrüder Hauff

HÜHNERAUGEN

Sofortiges, schmerzloses Entfernen v. Hühneraugen besorgt

Scholl's Zino-pads

radikal. In jeder Packung welche Pflaster gegen Druck und Empfindlichkeit sowie Spezialdisks, die Hühneraugen und harte Haut rasch und schmerzlos entfernen. Je nach Fall Packungen für Hühneraugen, Hornhaut, Ballen und Hühneraugen zwischen den Zehen. Verlangen Sie Scholl's Zino-pads in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Jede Packung kostet nur Fr. 1.40.

so?



oder so?



Scholl's Zino-pads
millionenfach bewährt

Radio Steiner

Seit Jahrzehnten sind die natürlichen

Birkenblut

-Produkte erfolgreich für die Haarpflege. Lotionen, Brill, Shampoos, Fixator etc. erhältlich im guten Fachgeschäft
Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faldo
Direkter Versand von sämtlichen Alpenkräutern

Nach den heißen Sommertagen sollten Sie mit einer natürlichen Teintpflege weiterfahren, um Ihre Haut auf die rauhere Witterung vorzubereiten. Verwenden Sie

BIOKOSMA-

Gurkenmilch zur Teintreinigung Fr. 1.50 bis Fr. 4.50
Gurkencreme fettfrei (Tag) Fr. 2.—
Gurkencreme fett (Nacht) Fr. 2.—

Trotz der bescheidenen Preise sind diese Produkte von unübertrefflicher Güte.



In allen guten Fachgeschäften erhältlich.

D E R F R A U

hat es nämlich geheißt: «... obschon die Turnerinnen durch das aufgeweichte Terrain stark behindert waren, erhielten sie uneingeschränkten Beifall ...» Das ist so etwas wie ein «understatement», und ein Understatement ist bis dahin eine rein angelsächsische Eigenschaft gewesen, und zwar eine, in den meisten Fällen, recht sympathische. Dem Radioreporter verdanke ich das Wissen darum, daß sich die schweizerischen Journalisten Mühe geben, den Briten etwas abzugucken, aber ihm verdanke ich es auch, zu erkennen, daß es noch nicht so ganz gelungen ist.

Denn: Die Engländerinnen am ersten Tage, später auch noch die schwedischen Turnerinnen, insbesondere die Hausfrauen-Turnvereine, mußten ihre Uebungen so durchführen, wie sie daheim, während der heißen Sommermonate auf ausgetrocknetem Rasen oder gar in den Turnhallen eingeübt worden waren. Die Damen-Oberturnerinnen kommandierten den Frauenzimmerchen: «Sitzen» und sie setzten sich mit einem recht leicht bekleideten «Derrière» in den sumpfigen Pflüder der Festwiese. Sie kommandierten — selber natürlich stramm und gelassen dastehend: «Liegen!» und «Tröhlen» und was weiß ich noch was alles, und die «Husmoderen»

von Schweden, wie die Engländerinnen, setzten, legten, tröhlten sich — die Freiübungen gelangen nach Wunsch und das große Publikum hatte etwas zu bestaunen und noch mehr zu belachen. Der Reporter berichtete, daß sich bei den schwedischen Hausfrauen zuerst Protestrufe bemerkbar gemacht hätten, dann aber die Uebungen doch ausgeführt wurden. Ja, ja — Mutter turnt, und wenn sie sich endlich zu etwas entschlossen hat, dann befolgt sie einen Wahlspruch, der auf Berndeutsch «Düre, bis änetuse» und auf Englisch — in diesem Falle absolut treffend — «go the whole hog» heißt. (Söile wie nes Söili, ist meine etwas zähme Uebersetzung.)

Ich nehme an, daß die Oberturnerinnen gar schauerhaft stolz darauf sind, daß sie «trotz der ungünstigen Witterung» die ganze Sache geschmissen haben. Und ich nehme an, daß die Wenigen, die zu protestieren wagten, ihre solenne Gardinenpredigt fassen durften. Es geschieht ihnen aber auch ganz recht, sie hätten stehen bleiben sollen, wie angewachsen. Eine zünftige Dusche aber haben die strammen Oberturnerinnen verdient, die nicht Initiative, Verstand, Einsehen und Zivilcourage genug besessen haben, um eine der Witterung angepaßte Uebung durchzuführen;

auch auf die Gefahr hin, daß dann nicht alles ganz 105prozentig geklappt hätte.

Ich meine: Wenn der Teufel auf Stelzen daherkommt, so tut jede normale Frau alles, was sie tun kann; sogar in den Dreck liegt sie im Nottalle. Das haben unzählige Frauen in allen kriegführenden Ländern unzählige Male bewiesen, gerade dann, wenn nicht zwanzigtausend sonntäglich gestimmte Leute ihnen zuschauten und sie beklatschten. Aber unnötigerweise, nur so wegen dem bißchen Reputatz, übernimmt unsereins auch nicht die geringste Dreckerei — hinein legt unsereins sich denn schon gar nicht. Unsereins hält sich an den Leibspruch meines weisen Onkels Karl, der zu sagen pflegt: «Liiden ischt heilig — aber es mueß für öppis siil»

«Dieses «Öppis» muß aber unbedingt mehr und besseres sein als der halbmitleidige, halb bewundernde Beifall eines P. P. Publikums. N.U.R.

Lieber Nebi!

Hanneli und Tommy sind Dir nicht ganz unbekannt, denn meine liebe Schwester Dorothee pflegt gelegentlich finanziellen Nutzen zu ziehen aus den Witzen meiner Kinder. Da ich aber momentan etwas knapp bin an Taschengeld, mache ich ihr diesmal den Verdienst streitig und erzähle Dir den letzten Witz meiner sechsjährigen Tochter selber.

Eines Nachts wurde der arme Dadi plötzlich sehr krank. Als ich das am Morgen mit den nötigen Ermahnungen zum Ruhigsein den Kindern erzählte, zerflossen Tommy und das kleine Babettli in Tränen vor Erbarmen, während Hanneli mit bestürztem Gesicht ganz ratlos fragte: «Jää, und wer gaat jetzt go Gäld verdienne?» Adelheid

Sonne Mumpf
Solen-Kohlensäurebäder
J. Schärli

RESTAURANT
MARKT-PLATZ
ST. GALLEN

Frei von Schmerzen
dank
Melabon
Fr. 1.20 und 2.50
in Apotheken

Maruba
SCHAUMBAD

Maruba—Schönheits—Schaum, der feinste ätherische Öle enthält, wirkt belebend und kräftigend auf den ganzen Organismus. Maruba löst den sich fäglich neu bildenden Körperalg, der die Haut welk, grau und faltig erscheinen läßt.

Flaschen zu Fr. —.65, 3.15, 5.85, 13.20 und 22.65
In Apotheken, Drogerien, Parfümerien und beim guten Colffeur.

Er schreibt auf **HERMES**

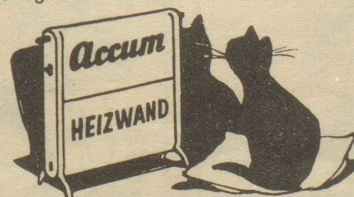


ARISTO
WEISFLOG'S EIERCOGNAC

ist ein hochwertiges, feines Eierpräparat von bester Wirkung und vorzüglichem Geschmack

Erhältlich in Drogerien, Apotheken und Spezialgeschäften

Behagliche Wärme durch



ACCUM AG. GOSSAU / Kt. ZÜRICH
Fabrik für Elektrowärme-Apparate

SCHWINDEL-?
-gefühle, Kopfschmerzen,
schlechte Konzentration,
abnormaler Blutdruck
dann **CRATAVISC**
reinpflanzl. Heilmittel Fr. 8.75